

Auf das von dem Kurfürsten Wilhelm von Bayern begehrte Bild zurückkommend, bemerken wir noch, daß es jetzt außer allem Zweifel steht, daß dasselbe identisch ist mit dem im Germanischen Museum unter Nr. 145 stehenden Bild Barth. Zeitbloms, welches, wie alle älteren Kataloge der Pinakothek nachweisen, im Jahr 1803 aus dem Ulmer Wengenkloster in den Besitz des bayerischen Staats kam. Die Zweifel, die man gehegt hat, beruhen auf der falschen Uebersetzung der angeführten Stelle, welche nicht sagt, das Bild sei auf Leinwand, sondern im Gegenteil auf Holz gemalt, denn aus demselben Grunde wurde es wegen Gefährlichkeit des Transportes der großen Tafel dem Kurfürsten verweigert. Soviel zur Berichtigung meines Artikels im „Archiv für christliche Kunst“ 1893 Nr. 6.

Das Bild ist das einzige Werk Zeitbloms, welches sich urkundlich bis zum Jahr 1613 zurückverfolgen läßt. Im vorigen Jahrhundert war der Name des Künstlers ganz verschollen, es nimmt daher nicht wunder, wenn der Prälat Michael Kuen es für einen Martin Schön ausgiebt, denn zu seiner Zeit kannte man den Namen Zeitbloms nicht mehr; die ganze alte Kunstgeschichte beschränkt sich auf die beiden Namen Dürer und Schön, welcher letzterer von Sandrat als von Kalenbach oder Kulmbach in Franken gebürtig angegeben wird. Von Interesse ist weiter die Entdeckung des Dr. Händke, welche sich in den Mitteilungen des Germ. Museums von 1888 findet, nämlich die Wahrnehmung, daß das Bild dem Holzschnitt Albrecht Dürers in der großen Passion (B. 13) entspricht. Es ist das wieder ein Beweis, daß die größten Meister sich nicht scheuten, nach Kupferstichen und Holzschnitten anderer zu arbeiten. Format und Gegenstand des Bildes lassen der Vermutung Raum, daß es nicht als Altarblatt oder Flügel, sondern als Motivbild für einen Verstorbenen angefertigt wurde.

Viele alte Gemälde, wie uns Haid 1786 berichtet, waren in den Gängen und Zimmern des Klosters. Damit stimmt überein, was Weyermann im Kunstblatt 1830 mitteilt: man habe nach Säkularisierung des Klosters einen ganzen Leiterwagen voll Bilder fortgeschafft, die alle

zusammen um 13 fl. an einen Bürger zu Ulm losgeschlagen wurden.

Die weitläufigen Klostergebäude schließen zwei geräumige Höfe nebst Kreuzgang in sich. Das Hauptgebäude wurde durch Abt Michael Kuen 1754—65 erbaut. An dem kleinen Portal in der Wengengasse ist das Wappen des Abts Michael Beck (1635—82) in Stein eingehauen. Im Hof sieht man noch Spuren von Fresken aus der Popszeit und eine steinerne weibliche Figur mit erhobener Rechten, deren Bedeutung nicht zu bestimmen ist. Der ehemalige Speisesaal in Hauptgebäude hat einen schönen Stuckplafond und eine Thüre im inneren Hof zeigt das Wappen des Abts Erath von Erathsberg (1693—1736) und das Distichon:

„Prima in fronte L . . .“) construxerat aedes Augustinus Erath qui reparabat erat.“

Der hintere große Stadel an der Ulmergasse stammt noch aus gothischer Zeit, der steile Staffelgiebel ist mit Maßwerkverzierungen aus gebrannten Ziegeln bekleidet, wie man es noch da und dort an alten Ulmer Häusern findet. Am Treppenturm gegen den Hof ist der hl. Michael gemalt mit der Zahl 1783, darunter das Wappen des Abts Gregorius Trautwein (1765—86).

Das nebenstehende Pfarrhaus von dem Baumeister Daniel Plattner 1786 neu erbaut, trägt folgende kaum noch lesbare Inschrift:

„Prorogatis Collegii finibus primo regiminis sui Anno Nicolaus I. Wengensis Ulmae praelatus. f. f. 1786.“

Darunter das Wappen des Abts Nikolaus Bucher und des Wengenklosters (Werdenbergische Fahne und Helfensteiniger Elefant).

Unter den Ulmer Klosterkirchen, sagt Rauch, war die der Augustiner zu den Wengen (Vergl. d. Ulmer Alt.-Ver. 1870 S. 25) die reichste an Kunstwerken aller Art, wie das Kloster sich auch durch den Reichthum seiner Bibliothek, welche allein nahezu 400 Werke vor dem Jahr 1500 gedruckt, enthalten haben soll, auszeichnete. Der Chronist Wollait erzählt in seinem Ulmischen Paradiesgarten von einem dem hl. Lukus geweihten Altar, welcher im Jahr 1402 drei Jahre nach der Grundsteinlegung des Klosters von der Maler-

¹⁾ Hier ist die Schrift schadhafft, es muß dort der Name des betreffenden Abts stehen.